

Fragen & Antworten zum Thema Ökostrom und zur Kooperation mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS)

1. Warum soll ich auf Öko-Strom umstellen?

Mit einem Umstieg vom Bezug konventionell erzeugter Elektrizität auf Öko-Strom wird der CO₂-Ausstoß von durchschnittlich 506 g CO₂ / Kilowattstunden (kWh) auf durchschnittlich 30 g CO₂ / kWh reduziert; Bei unserem Kooperationspartner Elektrizitätswerke Schönau sind es sogar nur 11 g CO₂ / kWh. Ein 4-Personen-Haushalt mit einem durchschnittlichen jährlichen Strom-Verbrauch von 3.000 kWh spart damit jedes Jahr 1.485 kg CO₂ ein.

2. Mein Stadtwerk ist aus dem Bezug von Atomstrom ausgestiegen und bietet jetzt auch Öko-Strom an. Ist das nicht auch eine gute Alternative?

Die Nutzung der Atomenergie verursacht Strahlenmüll, der über tausende von Jahren sicher von der Biosphäre getrennt verwahrt werden muß, und damit unzählige kommende Generationen finanziell, sicherheitstechnisch und möglicherweise auch gesundheitlich belasten wird. Zudem hat nicht zuletzt die Atomkatastrophe von Fukushima im technisch hoch entwickelten Japan gezeigt, dass das vorhandene Restrisiko keine nur theoretische Größe ist und dass die Atomtechnik eine Unfehlbarkeit benötigt, welche der Fehlbarkeit des Menschen nicht angemessen ist. Von daher ist jeder Ausstieg aus dem Bezug von Atomstrom sehr zu begrüßen und absolut unterstützenswert.

Vor dem Hintergrund der Kampagne „Klimawandel-Lebenswandel“ ist hier allerdings noch zu betrachten, welche Qualität das „Öko-Strom-Angebot“ des entsprechenden Stadtwerkes hat. Es wird kein ökologischer Zusatznutzen im Sinne des für den Klimaschutz notwendigen Umbaus der Energieversorgung erzielt, wenn der entsprechende „Öko-Strom“ entweder lediglich ein umdeklariertes Anteil des ohnehin im Strommix des entsprechenden Stadtwerkes vorhandenen Elektrizitätsangebots ist oder der entsprechende „Öko-Strom“ aus Jahrzehnte alten Wasserkraftwerken in Skandinavien, Österreich o.ä. bezogen wird. Denn dadurch wird nicht der für den Klimaschutz notwendige Aufbau neuer Anlagen erneuerbarer Energien erreicht.

3. Was unterscheidet „Öko-Strom“ von echtem Öko-Strom?

Echter Öko-Strom ist ein Öko-Strom-Angebot, welches dazu führt, dass neue Anlagen erneuerbarer Energie gebaut und betrieben werden und so konventionelle Kraftwerke verdrängen. Nur so kann ein ökologischer Zusatznutzen erzielt werden.

Deswegen muß man zwischen „Öko-Strom“ und echtem Öko-Strom unterscheiden. Denn



häufig deklarieren konventionelle Stromanbieter den ohnehin vorhandenen Anteil ihres Stromangebots aus erneuerbaren Energien (meist aus Jahrzehnte alten Wasserkraftwerken) um, und verkaufen ihn dann als „Öko-Strom“ teurer. Die „normalen“ Stromkunden dieses Anbieters erhalten dann zum Ausgleich einen höheren Anteil an Kohle- oder Atomstrom. Der Umwelteffekt ist gleich Null.

Auch bei „Öko-Strom“, der mit dem so genannten RECS-Zertifikat gekennzeichnet ist, ist Vorsicht geboten. Mit RECS wurde nur ein Handelssystem geschaffen, mit dem konventioneller Strom als „Öko-Strom“ gekennzeichnet werden kann. Hier wird für Strom aus erneuerbarer Energie, die irgendwo irgendwann in Europa erzeugt wird, ein Zertifikat erstellt, unabhängig vom Alter der Anlage oder der sonstigen ökologischen Qualität der Stromerzeugung. Das Gros der Zertifikate stammt dabei aus alten skandinavischen Wasserkraftwerken, die ohnehin Strom zu niedrigen Kosten produzieren. Der erzeugte Strom wird als „normaler“ Strom ins Netz gegeben, und ein konventioneller Stromerzeuger kann dann mit dem Zertifikat seinen konventionellen Strom als „Öko-Strom“ deklarieren. Eine billige Möglichkeit für konventionelle Stromanbieter, sich ein grünes Mäntelchen umzuhängen (so genannte „Grünstromwäsche“).

4. Warum wird nicht mit einem regionalen Stromanbieter kooperiert?

Es gibt auf dem Gebiet der EKM keinen lokalen / regionalen Stromanbieter, der echten Öko-Strom aus neuen Kraftwerken erneuerbarer Energie und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) anbietet. Wenn man den „Öko-Strom“ von einem Energie-Anbieter bezieht, der in seinem Strommix auch Kohle- oder Atomstrom hat, muß man damit rechnen, daß dieser den ohnehin vorhandenen Strom-Anteil Erneuerbarer Energien, der in seinem Strommix enthalten ist, als „Öko-Strom“ verkauft, und die restlichen Kunden dann eben etwas mehr konventionellen Strom erhalten. Im Energiemix des Unternehmens verändert sich dadurch gar nichts.

Zudem sind lokale / regionale Anbieter häufig bereits direkt oder indirekt im Besitz eines der vier großen Unternehmen der Atom- und Kohlestrom-Wirtschaft (hinter den Stadtwerken Magdeburg steht beispielsweise E.ON, hinter der Naturenergie AG in Rheinfelden der Anbieter EnBW, hinter Naturstrom Rheinland-Pfalz in Koblenz RWE). Wie viele Stadtwerke tatsächlich noch rein regionale Eigentümer haben, ist nicht bekannt.

5. Warum wird von den vier unabhängigen Öko-Strom-Anbietern gerade mit den Elektrizitätswerken Schönau kooperiert?

EWS ist der einzige (!) unabhängige Öko-Strom-Anbieter bundesweit, der garantiert, daß sein Strom-Angebot ohne Beteiligung von Konzernen mit Atom- oder Kohlekraftwerken oder deren Tochterunternehmen produziert wird. Diese Garantie können Greenpeace Energy, Lichtblick oder Naturstrom AG nicht geben, da sie Anteile ihres Öko-Strom-Angebots aus Wasserkraftwerken in Österreich beziehen, an denen Tochterunternehmen von EnBW und RWE beteiligt sind; die Naturstrom AG bezieht zudem Strom aus einem Wasserkraftwerk in



Norwegen, an dem ein Tochterunternehmen von E.ON beteiligt ist; Lichtblick nutzt zudem zusätzlichen „Graustrom“ aus der Leipziger Strombörse, der vor allem aus Kohle- und Atomkraftwerken gewonnen wird.

Zudem wird auch durch die EWS die regionale Wirtschaft gestärkt: Mit dem Sonnencent-Programm wurden beispielsweise ein Windpark bei Eisenach und zahlreiche Photovoltaik-Anlagen u.a. in Waltershausen, Sömmerda, Weimar oder Genthin gefördert.

6. *Warum wurde mit EWS ein Öko-Strom-Anbieter ausgewählt, der nicht auf 100% erneuerbare Energien setzt?*

Ein geringer Anteil des EWS-Öko-Stroms wird in hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen produziert. Diese KWK-Anlagen nutzen neben der Gewinnung von mechanischer Energie, die in der Regel unmittelbar in elektrischen Strom umgewandelt wird, gleichzeitig die nutzbarer Wärme für Heizzwecke. Die KWK-Anlagen werden meist mit Erdgas betrieben, so daß CO₂ emittiert wird. Allerdings ist KWK als klimaschonende, hocheffiziente und sehr flexible Übergangstechnologie sinnvoll und unverzichtbar, um die Energiewende zu 100% erneuerbaren Energien vollziehen zu können.

7. *Entsteht durch den Stromtransport von Schönau in Baden-Württemberg nach Mitteldeutschland nicht ein enormer Leistungsverlust?*

Nein, denn der Strom, der aus der individuellen Steckdose kommt, kommt immer von dem Kraftwerk, welches der Lastinanspruchnahme am nächsten ist.

Der gesamte Strommarkt in Deutschland ist mit einer großen Badewanne vergleichbar, die zahlreiche Zuflüsse und Zahlreiche Abflüsse hat. Die Energieerzeuger sind die Zuflüsse, die Energienutzer die Abflüsse. Durch einen Stromliefer-Vertrag mit EWS wird der Zufluß aus ökologischer Stromproduktion in diese Badewanne breiter, während gleichzeitig der Zufluß aus konventioneller Energie (da diese ja dann einen Kunden weniger hat) schmaler wird.

8. *Warum sind die EWS nicht mit einem der Öko-Strom-Label (Grüner Strom Label; o.k.-Power-Label) zertifiziert?*

Die beiden gängigen Strom-Label auf dem deutschen Markt – das „Grüner Strom Label“ und das „o.k.-Power-Label“ – legen keine solch strengen Maßstäbe an Öko-Strom an, wie die EWS selber. So werden mit beiden Labeln auch Stromanbieter zertifiziert, welche direkt oder indirekt mit Unternehmen der Kohle- und Atomwirtschaft verbunden sind.

Für Rückfragen und weitere Informationen:

Walter Jungbauer, Fundraising-Beauftragter der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, walter.jungbauer@ekmd.de - Tel: (03691) 678-485

Eisenach, 31. März 2011